

Guill's Law & Birds

**Tieck Studien** Band 1

Herausgegeben von Achim Hölter,  
Stefan Nienhaus und Walter Schmitz

# **„Geliebter Freund und Bruder“**

Der Briefwechsel zwischen  
Christian Friedrich Tieck und  
August Wilhelm Schlegel  
in den Jahren 1804 bis 1811

**Herausgegeben und kommentiert  
von Cornelia Bögel**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN 978-3-945363-16-4

© 2015 w. e. b. Universitätsverlag & Buchhandel

Eckhard Richter & Co. OHG

Bergstr. 70 | D-01069 Dresden

Tel.: +49 351 4721463 | Fax: +49 351 4721465

<http://www.thelem.de>

Thelem ist ein Imprint von w. e. b.

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Gesamtherstellung: w. e. b.

Umschlag unter Verwendung der Abb. von S. 42.

Textteil kodiert von der Autorin unter Verwendung von LaTeX.

Made in Germany.

In Dankbarkeit meinen Eltern gewidmet



## Vorwort und Dank

Die entscheidende Anregung zur Erstellung der vorliegenden Arbeit erhielt ich bereits im Jahr 2004 während einer Tätigkeit in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Damals bot sich die Möglichkeit, den Generaldirektor Professor Thomas Bürger bei der Konzeption und Realisierung der Ausstellung „Papiers à Mr. Schlegel. Nachlass der Romantik – romantischer Nachlass“ zu unterstützen. In dieser Präsentation des Buchmuseums der SLUB konnte der lange verschollen geglaubte und erst 1929 auf Schloss Coppet bei Genf entdeckte Teilnachlass August Wilhelm Schlegels erstmals einer breiten Öffentlichkeit dargeboten werden.

Damals wurde ich auch auf die in diesem Konvolut überkommenen 52 Schreiben Christian Friedrich Tiecks an den Romantiker August Wilhelm Schlegel aufmerksam, welche vom Entdecker und Herausgeber des Briefkonvoluts Josef Körner in seiner grundlegenden Edition *Krisenjahre der Frühromantik* nur zu einem geringen Teil berücksichtigt worden waren. Und so setzte ich mir das Ziel, diese schwer lesbaren Briefe zu transkribieren, editorisch zu erschließen und mit einem Bildprogramm der weiterführenden Forschung zugänglich zu machen. Dabei wurden nach Möglichkeit alle Besitzer der Urheberrechte recherchiert und angefragt.

Durch meine Tätigkeit am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte der TU Dresden seit Anfang 2007 in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt »Edition der Briefwechsel Ludwig Tiecks« unter der Leitung von Professor Walter Schmitz ergab sich weitere Gelegenheit, einen umfassenden Einblick in die editionswissenschaftliche Forschung und Arbeit zu erhalten. Die dort unter der Anleitung von Claudia Neumann vermittelten Kenntnisse, die produktiven Gespräche mit meinem Kollegen Andreas Känner und die philologischen Hilfestellungen von Bettina Kranzbühler bei der Erschließung der schwierigen Texte kamen der Überarbeitung meiner nunmehr um Personen- und Sachkommentare ergänzten und zum Briefwechsel der Jahre 1804 bis 1811 zwischen August Wilhelm Schlegel und Friedrich Tieck erweiterten Arbeit sehr zugute. Durch die persönliche und geduldige Unterstützung von Professor Walter Schmitz, für die ich außerordentlich dankbar bin, gelang es schließlich, die Arbeit als Dissertationsschrift an der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden einzureichen.

Eine Briefedition zum Gegenstand einer Dissertation zu machen, ist noch immer ungewöhnlich und muss sich gegen den traditionellen Vorbehalt behaupten, die Editionsphilologie sei nur die Magd der Literaturwissenschaft. Diesem langlebigen Vorurteil wäre die in den Denkräumen der modernen Philologie entwickelte Praxis der neugermanistischen Editionsphilologie entgegenzuhalten. Anzudeuten ist etwa mit Peter-André Alts *Verheißungen der Philologie*, dass die Editionsphilologie nicht nur kulturelles Gedächtnis zu stiften, sondern zugleich auch Einsicht in die Vielfalt der durch Sprache erzeugten Realitätsversionen zu geben vermag. Dies ist im vorliegenden Kontext umso bedeutsamer, als die noch immer ungenügende Erschließung von Schlegels Nachlass – bei beharrlicher Tradierung der frühzeitig an die Öffentlichkeit gelangten Vorurteile vieler Zeitgenossen gegen ihn – auch Marginalisierung und Unterschätzung bewirkt hat. Im Falle Friedrich Tiecks verhinderte zudem die disparate Überlieferungslage große editorische Bündelungen um den trotz der Arbeiten von Professor Bernhard Maaz noch immer wenig bekannten, aber von den Zeitgenossen mit Recht hoch geschätzten Bildhauer. Um so erfreulicher ist es nun, diese

bedeutenden Lebensdokumente aus einer Zeit des politischen und sozialen Umbruchs in Europa vorlegen zu können.

Dass die Edition in vorliegender Art und Weise entstehen konnte, verdanke ich zunächst der Bereitstellung digitaler Reproduktionen durch die SLUB Dresden. Für die Verfügbarmachung der Originale und die angenehme Zusammenarbeit möchte ich allen Mitarbeitern der Dresdner Handschriftenabteilung meinen verbindlichsten Dank aussprechen. Dank gebührt ebenfalls dem Grafen Othenin d'Haussonville und Esther Duran-Gloor (Direktionsassistentin des Château de Coppet) sowohl für das Überlassen der Bilder jener in Coppet erhaltenen Tieck-Büsten als auch für die Genehmigung zu ihrer Veröffentlichung. Professor Bernhard Maaz sei für die Bereitstellung der Abbildung des Basreliefs vom Grabe der Familie Necker aus seinem Privatarchiv gedankt. Darüber hinaus gab er den entscheidenden Hinweis für die Zuordnung der zwei Tieckschen Federzeichnungen als Vorarbeiten zu einem Grabmal der Auguste Böhmer. Die fruchtbaren Gespräche mit Professor Roger Paulin (University of Cambridge) und seine wertvollen Anregungen, die aufmunternde Anteilnahme von Professor Bürger, aber auch die fürsorgliche Unterstützung von Katrin Nitzschke und der genaue Blick von Frau Dr. Karla Reinhart kamen dieser Arbeit in der Endphase sehr zugute. Margarete Oppel und Olaf Mokansky von der Klassik Stiftung Weimar danke ich für die freundlichen und ausführlichen Hinweise. Schließlich bin ich dem Archivdirektor und Leiter des Geheimen Hausarchivs/Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Dr. Gerhard Immler, für seine Auskünfte zur nachgelassenen Korrespondenz des Kronprinzen Ludwig, des späteren Königs von Bayern, zu Dank verpflichtet.

Die satztechnischen und typographischen Hilfestellungen von Holger Lange trugen dazu bei, die Arbeit in dieser benutzerfreundlichen Form abzufassen. Für die motivierende Unterstützung danke ich all meinen anteilnehmenden Freunden, insbesondere Katrin Haase, Rose Rothlauf und Theda Rehbock.

Mein ganz besonderer Dank gilt jedoch meinen Eltern, Gitta und Peter Bögel, die mir durch ihre großzügige Förderung diesen Weg ermöglicht haben.

Rostock, im April 2015

Cornelia Bögel



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Dank	7
Abbildungsverzeichnis	11
Abkürzungsverzeichnis	13
Einleitung	15
Die Überlieferung der Briefe	15
Zur Geschichte des Briefwechsels	21
Die Briefe Friedrich Tiecks aus Weimar	28
Zu August Wilhelm Schlegels Briefen	30
Der Künstler in Rom	34
Die Zusammenkunft in Coppet	39
Friedrich Tiecks Briefe aus München	40
Die Briefe des Bildhauers aus Zürich	43
Forschungsstand	46
Bedeutung und Charakteristik des Briefwechsels	53
Editorische Bemerkungen	59
Die Edition der Briefe	63
Anhang	301
Die Chronologie der Ereignisse	301
August Wilhelm Schlegels Ordnung der Briefe	311
Die Rekonstruktion des gesamten Briefwechsels	313
Die Stammtafel August Wilhelm Schlegels	334
Personen- und Werkverzeichnis	337
Verzeichnis der Siglen	365
Literaturverzeichnis	373